# Technische Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

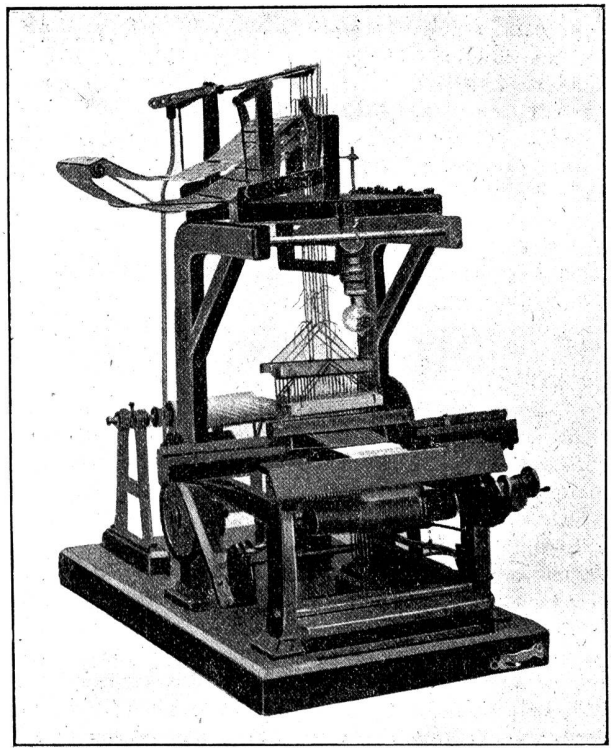
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

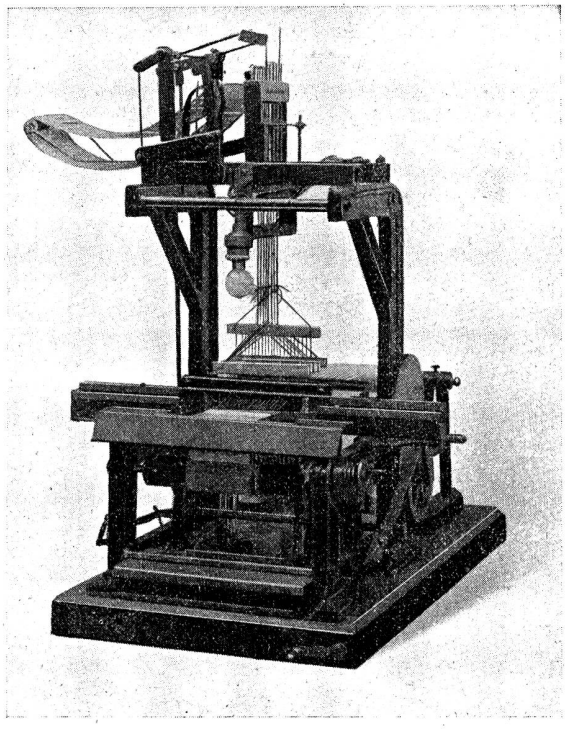
**http://www.e-periodica.ch**

## Technische Mitteilungen

### Webstuhl en miniature.

In jeder Weberei hat man für die Fabrikation der gewöhnlichen, einfachen Artikel, wie von besseren und feineren Geweben von Zeit zu Zeit Muster anzufertigen, um zum Voraus der verlangten und gewünschten Qualität sicher zu sein. Für die Nouveautés-Fabrikation ist die Anfertigung von Mustern sogar ein besonderes Bedürfnis.





Das Musterieren erfolgt bis anhin meist auf Handstühlen, bisweilen aber auch auf dem mechan. Stuhl, wobei die Kette gewöhnlich in der richtigen Breite gezettelt wird, so dass dasselbe ziemlich viel Zeit in Anspruch nimmt, und deshalb, wie auch in Bezug auf Material, mit beträchtlichen Kosten verbunden ist. Mit dem kleinen, in zirka ein Drittel natürlicher Grösse gebauten Webstuhl ist es nun möglich, rasch und billig ein schmales Muster von 10 cm Breite im Dispositionszimmer selbst anzufertigen.

Der Antrieb dieses Stuhles kann durch einen kleinen, elektrischen Motor oder von Hand durch eine Handkurbel erfolgen. Diese ist auf der untern Welle (Exzenter- oder Schlagwelle) befestigt, welche zur obern oder Kurbelwelle im Verhältnis von 2:1 übersetzt ist. Auf der Kurbelwelle ist ein Rad mit 120 Zähnen angebracht, das in einen Kolben mit 20 Zähnen eingreift, welcher mit dem Schwungrad zusammen befestigt ist. Dreht man die Kurbel an der Schlagwelle einmal herum, so wird das Schwungrad zwölf Touren machen. Diese Kombination verleiht dem Webstuhl einen absolut regelmässigen Gang, sodass die Stösse, welche die verschiedenen Mechanismen verursachen, gemildert werden. Das Schwungrad ist mit einer Krinne (Nuth) versehen, zur Aufnahme der Saitenschnur, wenn der Stuhl elektrisch angetrieben werden soll.

Die Schlagvorrichtung des Stuhles ist sogen. Federschlag; er ist so kombiniert, dass die Tourenzahl ohne Störung stark veränderlich sein kann. Ob nämlich der Stuhl mit 50 oder 80 Touren betrieben wird, läuft das Schiffchen doch seinen regelmässigen Gang, und zwar ohne dass die Schlagvorrichtung zu ändern wäre.

Da ein kleines Holzschiffchen durch die diversen Unregelmässigkeiten wie auch durch Knöpfe im Eintrag in seinem Gange zu leicht gehemmt werden könnte, ist das Schiffchen aus Messing hergestellt. Sollte zufälligerweise das Schiffchen doch durch irgend eine Veranlassung in seinem Laufe gehemmt werden, so wird der Stuhl durch eine Abstellvorrichtung zum Stehen gebracht.

Die Schaltvorrichtung ist ein positiver Regulator und sehr leicht regulierbar.

Die von der Kurbelwelle aus angetriebene Ratière funktioniert ganz sicher; deren Behandlung ist sehr einfach und können dafür 4—100 Dessinkarten verwendet werden. Sie wird gewöhnlich nur für 8 Flügel, auf Verlangen aber auch für 16 Flügel gebaut.

Die Flügel werden mit Lyonerlitzen gefasst und

erhält das Geschirr, wenn nicht speziell anders verlangt, geraden Einzug.

Das Kettenbaumgestell (Chevalet) wird je nach Wunsch für einen oder zwei Bäume geliefert. Die Kettenspannvorrichtung ist eine Seildämmung, welche ganz regelmässig arbeitet.

Zu jedem Stuhl wird eine kleine Spuhlmaschine geliefert und auf Wunsch wird derselbe mit einer elektrischen Batterie versehen, welche ein kleines Lämpchen von 6 Volt zum glühen bringt; ebenso wird auf Verlangen ein elektr. Motor geliefert.

Der schön und solid gebaute Stuhl dürfte, vom praktischen Werte ganz abgesehen, manchem Zimmer oder Schaufenster als Schmuck dienen. Er hat auf jedem kleinen Tische Platz.

| | |
|---|---|
| Höhe des Stuhles inklusive Ratière | 62 cm |
| Länge des Bodenbrettes | 60 „ |
| Breite „ „ | 34 „ |
| Gewicht des Stuhles | ca. 15 kg. |

**Preise für einfaches Modell**
**inklusive Spuhlmaschine und 100 Karton-Karten:**

| | | |
|---|---|---|
| 8 Flügel | 1 Baum | Fr. 250.— |
| do. | 2 Bäume | „ 260.— |
| 12 Flügel | 1 Baum | „ 260.— |
| do. | 2 Bäume | „ 270.— |
| 16 Flügel | 1 Baum | „ 275.— |
| do. | 2 Bäume | „ 285.— |

Mit elektrischem Licht versehen, kostet jedes Modell Fr. 15.— mehr; feine Ausführung, für Schaufenster etc., jeweilen Fr. 100.— mehr.

Dazu passende Motoren Fr. 80.— bis Fr. 100.— per Stück.

Ein solcher Stuhl kann besichtigt werden auf dem Bureau von Oberholzer & Busch, Zürich.

## KLEINE MITTEILUNGEN

**Ein neues Gewebe gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen.** Ueber ein neues Gewebe gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen wird der „Baumwollindustrie“ aus Kalkutta geschrieben:

„Es ist eine sehr vielen Personen bekannte Theorie, dass man in den tropischen Ländern rote Kleider tragen soll, um sich gegen die schädlichen Einwirkungen der Sonnenstrahlen zu schützen, aber im allgemeinen ist es doch nur höchst selten, dass man diese Theorie in die Praxis übergeführt hat. Endlich ist nun aber ein neues Gewebe auf den Markt gekommen, welches als Unterkleidung getragen werden soll und auf wissenschaftlicher Grundlage beruht. Dieses Gewebe besteht abwechselnd aus roten und orange Fäden, aber der Eindruck, den diese Farben auf das Auge hervorbringen, ist entschieden rot. Die Kombination dieser beiden Farben übt, wie eingehende Versuche bewiesen haben, eine solche Wirkung auf den Körper aus, dass dieser absolut von den Sonnenstrahlen nichts zu fürchten hat. Ueberdies, da das Material von poröser Beschaffenheit ist, steht die Oberfläche des Körpers durch die Zellen in dem Gewebe mit der Luft in Verbindung. Leute, welche in der grössten Hitze den Sonnenstrahlen direkt ausgesetzt waren, fühlen durchaus keine Unbehaglichkeit dadurch, nachdem man sie mit der genannten Unterkleidung versehen hatte. Hiedurch wäre ein Mittel gegen den Sonnenstich, übergrosse Hitze und daraus resultierenden Uebeln gefunden“.

Bis jetzt hatten weisse Stoffe als zweckmässigste Kleider bei grosser Hitze gegolten, was aber nicht richtig zu sein scheint. Da zur Zeit in New-York ungewöhnlich heisses Wetter herrscht und die Hitzwellen sich regelmässig von Amerika nach Europa fortpflanzen, hätte man bald Gelegenheit, die Zweckmässigkeit roter Unterkleider zu prüfen.

**Fachschulnachrichten.** In der Gewebesammlung der Spinn- und Webeschule zu Krefeld findet z. Zt. eine Ausstellung gebatikter Stoffe statt, die von Arthur Diener in Fürstenberg (Mecklenburg) angefertigt worden sind. Die Batikkunst ist bekanntlich eine alte, seit hunderten, vielleicht seit tausenden von Jahren in Indien, hauptsächlich auf den Inseln des Sundaarchipels gepflegte Volkskunst, die über Holland, als Mutterland niederländisch Indiens, nach Europa gekommen ist. In Holland war es Johann Thorn-Prikker, der sie wohl zuerst in den Bereich seines kunstgewerblichen Schaffens zog, und der sie seit seinem Wirken in Krefeld, wo er jetzt als Lehrer tätig ist, auch dort geübt hat. Auch andere Künstler, wie Chr. Lebeau, J. A. Loeber, jetzt Lehrer in Elberfeld, Professor Julius de Praetere, früher in Krefeld, jetzt Direktor der Kunstgewerbeschule in Zürich, haben Hervorragendes auf dem Gebiete der Batiktechnik geleistet. In Krefeld ist die Technik in Dilettantenkreisen viel geübt worden und wird in der Färbereiabteilung der Preussischen höheren Fachschule für Textilindustrie theoretisch und praktisch ausgeübt. Vor allem ist neben dem künstlerischen Entwurf ja die richtige Farbengebung und die Auswahl der richtigen Farbstoffe wichtig; hierin sind in genannter Anstalt viele Erfahrungen gesammelt und recht gute Erfolge erzielt worden. Nun hat Arthur Diener in Fürstenberg die Technik industriell in die Hand genommen und zeigt jetzt in Krefeld, von wo er die erste Anregung empfangen hat, die Erzeugnisse seiner Tätigkeit. Es sind Decken, Deckchen, Kissen, Vorhänge, Stores, Dekorationsstoffe und ganze Kleider, die durch diese gefällige Kunst verziert worden sind und in hübscher Aufmachung dem Publikum vorgeführt werden.

— Das österreichische Ministerium für öffentliche Arbeiten stellt der Spinn- und Webschule in Reichenberg, die im Herbst a. c. eröffnet werden soll, zu den Kosten der maschinellen und sonstigen Einrichtungen 250,000 Kr. zur Verfügung, welche in drei Jahresraten zur Auszahlung gelangen werden. Sofern noch besondere Erfordernisse der Werkstätten vorliegen, wird das Ministerium weitere 35,000 Kr. bewilligen. Da die Gesamtkosten der maschinellen und sonstigen Einrichtung für die neue Textilfachschule mit 300,000 Kr. veranschlagt sind, hat die Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg, die den Bau aufführt, nur noch 15,000 Kr. aufzubringen.

**Baumwoll-Ausstellung 1912 in London.** Im Jahre 1912 wird in London eine internationale Baumwoll-Ausstellung abgehalten werden, welche den Entwickelungs- und Verbreitungsgang der Baumwolle von der Aussaat bis zum fertigen Gewebe umfassen wird. Die verschiedenen